



<http://www.biodiversitylibrary.org/>

Archiv für Naturgeschichte.

Berlin :Nicolai,1835-

<http://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/6638>

Jahrg.59:Bd.1 (1893): <http://www.biodiversitylibrary.org/item/30165>

Article/Chapter Title: Die Alciopiden der Berliner Zoologischen Sammlung

Author(s): Carl Apstein

Subject(s): taxonomy, Polychaeta, Alciopidae, pelagic

Page(s): Page 141, Page 142, Page 143, Page 144, Page 145, Page 146, Page 147, Page 148, Page 149, Page 150, Foldout, Drawing

Contributed by: MBLWHOI Library

Sponsored by: MBLWHOI Library

Generated 7 April 2016 11:03 PM

<http://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/050331400030165>

This page intentionally left blank.

Die Alciopiden

der

Berliner Zoologischen Sammlung.

Von
Dr. C. Apstein, Kiel, Zool. Inst.

Hierzu Tafel V.

Nachdem ich schon früher die Erfahrung gemacht hatte, dass in den Museen oft wertvolle und interessante Alciopiden verborgen sind, die unter dem Namen irgend eines Vertreters dieser Familie aufgeführt werden, war es mein Bestreben, Material von verschiedenen Museen zu erlangen. Ich wandte mich auch an Herrn Geheimrat Prof. Möbius und erhielt bereitwilligst das Alciopiden-Material der Zoologischen Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde zu Berlin, wofür ich auch an dieser Stelle Herrn Geheimrat Möbius meinen besten Dank ausspreche. Auch Herrn Dr. A. Collin bin ich zu Dank verpflichtet für die Mühe, deren er sich meiner wegen unterzogen hat.

Gleich die erste Durchmusterung der aus 47 Alciopiden in 24 Nummern bestehenden Sammlung zeigte mir, dass statt einer Durchsicht, eine Durcharbeitung erwünscht sein würde.

Vertreten waren die Gattung Alciopa	mit 1 Art in 18 Expl.
Asterope	" 1 " " 8 "
Vanadis	" 6 " " 8 "
Greeffia	" 1 " " 6 "
Callizona	" 3 " " 3 "
Corynocephalus	" 1 " " 1 "

Im Ganzen also 13 Arten mit 47 Exemplaren. Darunter befanden sich die Exemplare, die auf der Gazelle-Expedition im Indischen und Grossen Ocean gesammelt sind. Grube¹⁾, der die Anneliden dieser Expedition untersucht hat, stellt alle auf dieser Expedition gesammelten Individuen (es sind 7) zusammen als *Vanadis Greeffiana*. Nach meiner Untersuchung ist dieses jedoch

¹⁾ Grube Annelidenausbeute von S. M. S. Gazelle im Monatsberichte d. Kgl. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin vom August 1877.

nicht zulässig, es befinden sich unter diesem Material sogar verschiedene Genera: Vanadis und Corynocephalus. Das Original-exemplar von Grube, Vanadis Greeffiana, ist auf der Reise von Kerguelen nach Australien, genauer 67° 30' EL, 35° 20' SBr., gesammelt worden. Die beiden Exemplare von West-Australien (112° EL, 28° 40' SBr.) sind neu, ich nenne sie Corynocephalus Gazellae n. sp. und Vanadis Studeri n. sp. Dann sind 2 Exemplare vorhanden, die an derselben Stelle wie Vanadis Greeffiana gefangen zu sein scheinen. Die Borsten der Ruder sind leider alle abgebrochen, so dass keine genaue Bestimmung möglich ist, sie scheinen aber neu zu sein; ich könnte die neuen Arten aber nicht genügend beschreiben. Ausser diesen 2 neuen Arten befinden sich in der Berliner Sammlung noch 2 neue Arten, die ich Callizona Möbii n. sp. und Vanadis violacea n. sp. nennen will. Von 47 Individuen sind also 4 neu, und von zwei Individuen ist wahrscheinlich, dass sie zu einer neuen Art gehören, ich lasse letztere aber einstweilen fort.

Ich werde in folgendem die Arten nach einander durchsprechen, da auch die bekannteren von diesen noch interessante Einzelheiten lieferten.

Alciopa Medw.

1. Alciopa Cantrainii D. Ch.

Die Exemplare (18) stammen von Messina und Neapel, bei anderen ist der Fundort nicht angegeben. Diese Art ist wohl am weitesten verbreitet und auch von allen Alciopiden am zahlreichsten, da stets mehrere bis viele Exemplare sich in den Sammlungen vorfinden. Sie ist schon öfter genauer untersucht worden, so dass ich über dieselbe nichts neues berichten kann.

Etiketten: Messina No. 2211 Häckel S. 1 Stück.

„ No. 85 Köllicker S. 1 Stück.

Neapel No. 809 Zool. Stat. S. 2 Stück.

„ No. 2076 Zool. Stat. S. 1 Stück.

Messina No. 2213 Coll. Grube 1 Stück.

? No. 2218 Leydener Museum Coll. Grube. 1 Stück.

Neapel No. 2214 Häckel S. 7 Stück.

? No. 2216 ? 3 Stück.

Neapel No. 2248 Zool. Station.

Asterope Clap.

2. Asterope candida Clap.

Diese Art war in sehr schönen und grossen Exemplaren vertreten, von denen das eine ungefähr 200 Segmente zählte. Bei einem andern Exemplar (Messina 89 Häckel S.) fand ich die Dorsalcirren des ersten und zweiten Parapodienpaares stark aufgetrieben, wie

dieses schon von Greeff¹⁾ und Levinsen²⁾ von derselben Art erwähnt wird. Ich glaube wohl, dass diese Umbildung des Cirrus mit der Fortpflanzung in Verbindung steht. Dieselben Gebilde, aber an den Fühlercirren, beschreibt Greeff³⁾ von seiner *Alciopa longirhyncha*, bei der er das kuglig angeschwollene Fühlercirrenpaar ganz mit dunkelkörnigen und lebhaft sich bewegenden Körperchen erfüllt fand, die er für Spermatozoen hält. Nach seinem Dafürhalten ist das Tier wohl ein Männchen, während das von Levinsen erwähnte ein Weibchen war, da er die kugelförmigen Gebilde „*cirri mutati feminae*“⁴⁾ nennt. Nach Greeff sind es also Hoden, nach Levinsen müsste man sie wohl als *receptacula seminis* ansehen. Das von mir untersuchte Exemplar ist ein reifes Weibchen und ich glaube daher, wenn diese Gebilde wirklich Spermatozoen enthalten, dass sie dann als *receptacula seminis* gedeutet werden müssten. Damit ist jedoch wenig gewonnen, da es noch ganz unklar bleibt, wie das Sperma hierhergelangt (Siehe Nachtrag S. 149).

Etiketten: Mittelmeer No. 87 1 Stück.

Messina No. 89 Häckel S. 1 Stück.

Sicilien ? No. 2220 Krohn S. 4 Stück.

Neapel No. 2223 Häckel S. 2 Stück.

Vanadis Clap.

Von dieser Gattung sind 6 Arten vorhanden, davon zwei neue.

3. *Vanadis violacea* n. sp. Fig. 1—4.

Diese Alciopide stammt aus der Collection Grube und war als „*Alciopa violacea* Grube“ bezeichnet. Trotzdem Grube weder diesen Namen, noch auch eine Diagnose dieser Art veröffentlicht hat, so will ich doch den Artnamen beibehalten, weil er sehr gut auf diese braun violett gefärbte Art passt. Nur wenige Alciopiden zeigen diese dunkle Farbe, so *Callizona Angelini* (Kbg.) Apst., selbst bei ein und derselben Art habe ich einmal farblose und ein braun violettes Individuum gesehen, es war die *Greeffia celox*⁵⁾, von der das Exemplar aus der Banda-See stammte.

Die vorliegende Alciopide misst 60 mm in der Länge und 2,9 mm in der Breite, dazu kommen die Parapodien, die ebenso lang sind,

¹⁾ Greeff: Untersuchungen über die Alciopiden. Nova Acta d. Ksl. Leop. Carol. Deutschen Akademie d. Naturforscher. Bd. 39. N. 2. 1876. Taf. 1. Fig. 8.

²⁾ Levinsen: *Spolia atlantica: Om nogle pelagiske Annulata*. Vidensk. Selsk. Skr. 6 R. naturw. og mathem. Afd. III. 2. 1885. S. 333.

³⁾ Greeff: Ueber die pelagische Fauna an den Küsten der Guinea-Inseln. Zeitschr. f. wiss. Zool. 1885. S. 453.

⁴⁾ Levinsen l. c. da mir leider der dänische Text nicht zugänglich ist, citiere ich deshalb die Tafelerklärung.

⁵⁾ Apstein: Die Alciopiden des Naturhist. Museums in Hamburg. Jahrbuch der Hamburg. Wissensch. Anstalten 8. 1891. S. 9.

wie der Körper breit, so dass die Gesamtbreite 8,7 mm beträgt. Das Exemplar ist nicht vollständig erhalten, so dass über das Endsegment keine Angabe möglich ist; vorhanden sind ausser dem Kopfe noch 70 Segmente, so dass jedes dieser die beträchtliche Länge von fast 1 mm hat.

Der Kopf des Tieres (Fig. 1. 2) ist stark eingezogen (bei der Conservierung?) worauf die Lage der Fühlercirren und der ersten Körpersegmente hindeutet. Von oben gesehen beträgt der Kopf mit den Augen ungefähr nur die Hälfte der Breite des ersten von oben sichtbaren Segmentes. Die Augen sind kuglig, die Achsen stehen senkrecht zu einander. Der unpaare Fühler steht dicht vor einem Wulst, der die beiden Augen am hintern Ende verbindet, die kurzen paarigen am Vorderrande des Kopflappens.

Auf den Kopf folgen die Segmente, die Fühler tragen (Fig. 2) tragen, deren Stellung der Contraction der Segmente wegen schwer zu sehen war, da ich das kostbare Exemplar vollkommen unversehrt lassen wollte. Ich konnte 4 Cirrenpaare unterscheiden, von denen die ersten beiden zweigliedrig cylindrisch, die hinteren eingliedrig blattförmig sind. Zwischen ihnen ist der Rüssel, der nur teilweise ausgestreckt ist, zu sehen; ob er an seinem Vorderende Papillen, namentlich die beiden langen Greifpapillen trägt, muss ich unentschieden lassen.

Es folgen die Segmente, die ausgebildete Parapodien tragen. Jeder Ring, mit Ausnahme der vordersten, trägt hinter dem Parapod dorsal eine Segmentaldrüse von beträchtlichem Umfange (Fig. 4a) und dunkelbrauner Farbe, ventral dagegen eine hellere „Bauchpapille“ (Fig. 4b), deren Bedeutung unbekannt ist. Die Parapodien sind nicht überall gleich gebildet. Das Ruder (Fig. 3. 4) ist lang lancettlich, vorn etwas kleiner als weiter hinten und trägt einen Büschel zahlreicher, zusammengesetzter Borsten und einen kurzen Anhang. Die Cirren sind an den ersten Rudern lang oval und verhältnismässig gross und dick, weiter nach hinten werden sie flacher, der dorsale fast herzförmig, der ventrale mehr lancettlich. An den hintersten Parapodien ist der Dorsalcirrus fast rund, der ventrale halbkreisförmig und sehr gross. In den Rudern, bis in die Ausbuchtungen, an denen die Cirren sitzen, finden sich zahlreiche Eier.

Etikette No. 2217 Salmin V. Coll. Grube. Fundort ?

4. *Vanadis longicauda* Apst.

Ein sehr schönes, aber nicht ganz vollständiges Exemplar dieser Art fand sich im Material. Es war 129 mm lang und hatte 140 Segmente. Bei oberflächlicher Besichtigung könnte man diese Art mit *Alciopa Cantrainii* verwechseln, die mikroskopische Untersuchung aber lässt die für *Vanadis* charakteristischen Merkmale erkennen. Sie steht sehr nahe der *Vanadis formosa* Clap, namentlich in der Bildung des Kopfes, aber Claparède¹⁾ erwähnt ausdrücklich,

¹⁾ Claparède: Les Annélides chétopodes du Golfe de Naples. 1870. Supplement.

dass bei *formosa* die *Acicula* ganz in dem Ruder verborgen ist, ein Verhältnis, das ich bei keiner anderen Alciopide gesehen habe.

Etikette: Mittelmeer No. 86.

5. *Vanadis Greeffiana* Grube. Fig. 5. 5a. 6.

Diese von der Gazelle Expedition gefischte Alciopide ist von Grube¹⁾ beschrieben worden, ich will seine lateinische Beschreibung hierher setzen und einige Bemerkungen nur anfügen, wo sich meine Untersuchung mit der Grubes nicht deckt. Die ganze Original-Diagnose wiederzugeben halte ich für praktisch, weil ich einige Figuren dieser Art, die Grube nicht abgebildet hat, geben werde.

Die Diagnose lautet:

„Pallida marginibus corporis basique pharetrarum interdum miniaceo-...neo imbutis; segmenta speciminis mutilati 83, plerumque 2 1/2 vel 3 plo latiora quam longa. Lobus capitalis 2 plere segmentorum cirros tentaculares gerentium longitudine; oculi maximi globosi miniacei, spatio supra iis interjecto 1/3 fere diametri eorum aequante. Tentacula paria latitudine frontis breviora, impar iis vix longius, frontem haud attingens, medium lobi capitalis tenens. Cirri tentaculares utrinque 3, confertissimi, anterior longior, oculis paulo minus prominens. Pinnae latitudine corporis breviores, anteriores 5 ceteris minores, appendice pharetrae setisque nullis, ceterae ad basin glandula fusce miniacea posteriore munitae, setigerae, pharetra in appendicem brevem (ich halte ihn nicht für besonders kurz) filiformem exeunte, lamina dorsuali oblique lateque lanceolata, ventrali cum ea fere aequae prominente angustiore, breviora quam pharetra. Setae compositae tenerrimae, lineares, longitudine pharetrae, appendice lineari.“

Dieser ausführlichen Beschreibung kann ich nur folgendes hinzufügen. Die ersten Parapodien sind unvollkommener ausgebildet, als die hinteren. Namentlich ist das Ruder beim 1. u. 2. sehr klein und zwischen den Cirren versteckt, das 3. ist schon vollkommener, während das 4. nur durch geringere Grösse von den übrigen abweicht. Ohne Borsten sind nur die zwei ersten Paare, während beim 3. Paar die Borsten nur auf einer Seite fehlen, sie scheinen also nur abgebrochen zu sein (Fig. 5a).

Etikette: *Vanadis Greeffiana* Gr. Zw. Kerguelen u. Australien, No. 888, Gazelle.

Nach der Karte²⁾ gefunden in: 67° 30' EL., 35° 20' SBr.

6. *Vanadis Studeri* n. sp. Fig. 7.

Von dieser an der Küste Anstraliens gefangenen Alciopide war nur ein Vorderende vorhanden. Jedoch genügte dasselbe, um zu erkennen, dass eine neue Art vorliegt, die ich nach dem Zoologen der Gazelle-Expedition, Herrn Prof. Studer: *Vanadis Studeri* zu benennen mir erlaube.

¹⁾ Grube: l. c. S. 524.

²⁾ In: Die Forschungsreise S. M. S. Gazelle. 1875. Da auf den Etiketten das Datum angegeben ist, so ist daraus leicht die Position zu entnehmen.

Das Bruchstück ist $4\frac{1}{4}$ mm lang und ohne Parapodien 0,7 mm breit, während die Breite mit Einschluss der Augen 1,181 mm beträgt. Charakteristisch für diese Art ist der tiefe Einschnitt des Kopflappens (Fig. 7) zwischen den Augen. Die Augenlinsen liegen direkt seitlich. Auf den Kopf folgen 9 Paar Anhänge, von denen die ersten vier cylindrisch sind und als Tentakelcirren zu betrachten sind, während die fünf übrigen zum Teil flächenförmig gestaltet sind und die Dorsalcirren von Parapodien darstellen, bei denen das Ruder ganz fehlt; beim letzten Paar war auch ein deutlicher Ventralcirrus wahrzunehmen. Vom 7. Segment an finden sich die Segmentaldrüsen, die aber erst am 10. Segment eine kugelförmige Gestalt annehmen. Das Ruder ist ziemlich lang, trägt einen kleinen Anhang und kleine Cirren.

Etikette: No. 2246. „Vanadis Greeffiana“ Gr. West-Austral. 21. IV. 75. Exp. Gazelle.

Nach der Karte also: 112° EL., $28^{\circ} 40'$ SBr.

7. *Vanadis crystallina* Greeff.

Das mir vorliegende sehr zierliche Exemplar ist jung und misst nur 8 mm, da das Körperende abgebrochen ist. Die Segmente — es sind deren 18 vorhanden, ausserdem 2 kleine Bruchstücke — sind nur 0,285 mm breit und 0,475 mm lang. Die Art ist leicht an der Zahl der Fühlercirren und borstenlosen Ruder zu erkennen.

Fundort: Neapel, No. 2247, Zool. Station.

8. *Vanadis pelagica* Greeff.

Ich halte 2 Exemplare der Sammlung mit der Greeff'schen *Van. pelagica*¹⁾ für artgleich, trotzdem sie nicht ganz mit der Beschreibung übereinstimmen. Die ersten Parapodien sind sehr klein, während Greeff sie Taf. 3 Fig. 34 bedeutend grösser zeichnet; der Dorsalcirrus überragt das Ruder um das Doppelte seiner Länge, der kleinere Ventralcirrus nur wenig dasselbe. Die hinteren Parapodien sind 1 mm lang, wovon auf den ganz besonders gross ausgebildeten Endanhang 0,187 mm kommen. Der Dorsalcirrus ist wenig länger als das Ruder, der ventrale etwas kürzer. Vorhanden waren 28 Parapodienpaare.

Etikette: Sicilien?, No. 2222, Krohn S.

Greeffia (Greeff) McInt.

9. *Greeffia celox* (Greeff) McInt.

Von dieser Art sind sechs Exemplare vorhanden, die nichts bemerkenswertes zeigen. Das eine Exemplar stammt aus dem Atlant. Ocean.

Etikette: No. 2212, Krohn S. und Mus. Godeffroy (Coll. Grube). Die anderen fünf aus dem Stillen Ocean.

¹⁾ Greeff, Untersuchungen s. oben.

Etikette: Stiller Ocean, No. 439. Salmin V.

Diese Alciopide hat wohl neben *Alciopa Cantrainii* die grösste Verbreitung, da sie sowohl aus dem Atlantischen, als auch Indischen und Grossen Ocean bekannt geworden ist.

Callizona Greeff.

10. *Callizona Möbii* n. sp. Fig. 8—11.

Diese schöne Alciopide ist 64 mm lang, hinter dem Kopfe 0,375 mm, in dem mittleren Teile des Körpers 0,75 mm breit. Die Parapodien sind ohne die Borsten 0,655 mm lang, so dass die Gesamtbreite in der Mitte 2,1 mm beträgt. Das vorliegende Exemplar besteht aus 150 Segmenten, von denen das letzte abgerundet ist, also keinen Analcirrus trägt.

Die Augen (Fig. 8) sind für die Breite des Tieres gross, ihre Linsen stehen direkt seitlich. Vor ihnen erhebt sich der breite, kurze Höcker, der an der Spitze die vier kurzen, dicken Fühler trägt, und an dessen Grunde der kurze unpaare sich befindet.

Die Stellung der drei Fühlercirrenpaare (Fig. 9) ist bei dieser Art ganz besonders eigentümlich: Sie sind ganz unter die Augen gerückt, so dass, von oben gesehen, das erste kürzeste ganz durch die Augen verdeckt wird, während das zweite und dritte längere noch über den seitlichen Augenrand hinausragen. Auf wieviel Segmente diese Cirren verteilt sind, liess sich nicht erkennen.

Die folgenden Segmente sind kurz und breit, nach der Mitte zu werden sie länger, so dass die Breite die Länge nicht mehr übertrifft. Damit hängt zusammen, dass sich die Cirren der vordersten Parapodien dachziegelartig decken, während die der mittleren und hinteren sich nicht berühren.

Die Parapodien sind im vorderen Körperteile anders gestaltet als im hinteren. Das Ruder des 1.—12. Segmentes (Fig. 10) ist kürzer als bei den folgenden und besitzt nur 4 starke zum Teil gekrümmte Stachelborsten, bei den darauf folgenden Parapodien (Fig. 11) finden sich zahlreiche zusammengesetzte Borsten und daneben nur eine ventral gelegene Stachelborste, ausser der Acicula, neben welcher der für die Gattung charakteristische Anhang liegt. Ebenso verschieden sind die Cirren gebildet. An den vorderen Rudern ist der Dorsalcirrus sehr gross, fast kreisförmig, während der ventrale nur gering ausgebildet ist. Weiter hinten ist der Dorsalcirrus lang lancettlich, der ventrale lang oval. An den letzten Rudern finden sich nur wenig Borsten und die Cirren sind ganz gering ausgebildet.

Das Exemplar war ein reifes Weibchen.

Fundort: Mittelmeer, wohl Messina, da Krohn als Sammler angegeben wird.

Etikette: No. 2219, Krohn S., Coll. Grube.

11. *Callizona nasuta* Greeff.

Es ist ein Exemplar von 174 Segmenten vorhanden. Entgegen der Greeff'schen Beschreibung fand ich nur 3 Fühlercirren. Ebenso erwähnt Greeff¹⁾ nicht, dass in den ersten Rudern neben den dünnen zusammengesetzten noch einfache dicke Borsten stehen, von denen letztere nach hinten an Zahl abnehmen, bis schliesslich nur eine dicke ventral im Ruder stehen bleibt. Da Krohn als Sammler angegeben ist, so wird wohl dieses Exemplar von Messina stammen.

Etikette: Sicilien?, No. 2221, Krohn S.

12. *Callizona Angelini*²⁾ (Kbg.) Apst.

Diese Art habe ich vor kurzem ausführlich beschrieben, so dass ich nur den neuen Fundort anführen will, nämlich die Westküste von Afrika. Sie scheint weit verbreitet zu sein, aber doch stets nur spärlich aufzutreten, da mir bisher nur 6 Exemplare bekannt geworden sind. Das erste von Kinberg aus der China See, dann zwei Exemplare von der Plankton-Expedition südlich von Island, dann zwei Exemplare aus dem Atlantischen Ocean, die sich in Leipzig befinden und das Berliner Exemplar von der Westküste von Afrika.

Etikette: Afrika, Westküste, No. 2215, Salmin V.

***Corynocephalus* Lev.**13. *Corynocephalus Gazellae* n. sp. Fig. 12—14.

Diese von der Westküste Australiens stammende Alciopide, die dort von der Gazelle-Expedition erbeutet wurde, ist von Grube als „*Vanadis Greeffiana* Gr.“ bezeichnet worden. Der Unterschied von letzterer ist jedoch ganz augenfällig, wenn man nur eines der Parapodien ansieht, da diese in dem vorderen Körperteil nur starke einfache Borsten tragen, in dem mittleren Teil neben einigen (meist 3, aber auch nur 1) starken aber einfache dünne. Ausserdem trägt das Parapod keinen Endcirrus, so dass alle diese Verhältnisse gegen *Vanadis* sprechen und die Einordnung in die von Levinsen begründete Gattung *Corynocephalus* verlangen. Diese Art, die ich *Corynocephalus Gazellae* nennen will, steht dem *Cory. albomaculatus*³⁾ Levinsen's sehr nahe, weicht jedoch in einigen Punkten, sowie im ganzen Habitus von ihm ab. Ich werde mich daher im wesentlichen auf die Hervorhebung dieser Abweichungen beschränken. Die Augen sind oval, nicht wie bei *albomaculatus* kugelrund. Der Kopfhöcker ist noch flacher (Fig. 12), so dass man überhaupt zweifelhaft sein kann, ob man ihn als „über die Augen vorragend“ bezeichnen kann. Dann fand ich 5 Tentakelcirren, von denen der 3. u. 4. am längsten ist (Fig. 13) und über den Rand der Augen vorragt. Die nun folgenden Segmente sind alle einteilig, nicht wie bei *albomaculatus*

¹⁾ Greeff, Untersuchungen S. 72.

²⁾ Apstein: *Callizona Angelini* in Festschrift für Leuckart 1892.

³⁾ Levinsen, *Spolia atlantica* l. c. S. 327, Fig. 1—6.

auf der Bauchseite in 2 Abschnitte gesondert, auch fehlen bei der neuen Art die weissen Bauchpapillen. Die Parapodien (Fig. 14) sind denen von *albomaculatus* sehr ähnlich, nur die Cirren sind etwas kleiner, so dass sie das Ruder nicht ganz bedecken. Eigentümlich sind die Borsten. Ich will sie näher beschreiben, da Levinsen diese Verhältnisse nur im dänischen Text erwähnt. Ich hatte denselben damals, als ich die Alciopiden des Hamburger Museums beschrieb, nicht berücksichtigt und Levinsen unrecht gethan, weil ich annahm, dass er diese Verhältnisse nicht erwähnt, während er sie doch abbildet.

Die ersten Ruder tragen 3—5 sehr starke an der Spitze etwas gebogene Borsten neben der Acicula; erst vom 8. Segment an treten neben diesen noch einige feine, auch einfache Borsten auf, bis zuletzt neben einem Bündel einfacher dünner, nur 1—3 starke Borsten erhalten bleiben. Es ist also eine ähnliche Anordnung wie bei *Rhynchonorella gracilis* Greeff. Am Parapod findet sich auch die von Levinsen erwähnte Basalpapille (Fig. 14, b). Die Segmentdrüsen sind kugelig, dunkelbraun und von ihnen zieht sich über den Rücken ein fein verästeltes braunes Pigment (Fig. 12).

Erhalten ist das Vorderende von 14 Segmenten, ungerechnet den Kopf.

Fundort: West-Australien, No. 766, 21. 4. 75, Exp. Gazelle.

Nach der Karte¹⁾ also: 112° EL., 28° 40' SBr.

In der Berliner Sammlung fehlen also nur Vertreter der Gattungen *Rhynchonorella* und *Callizonella*.

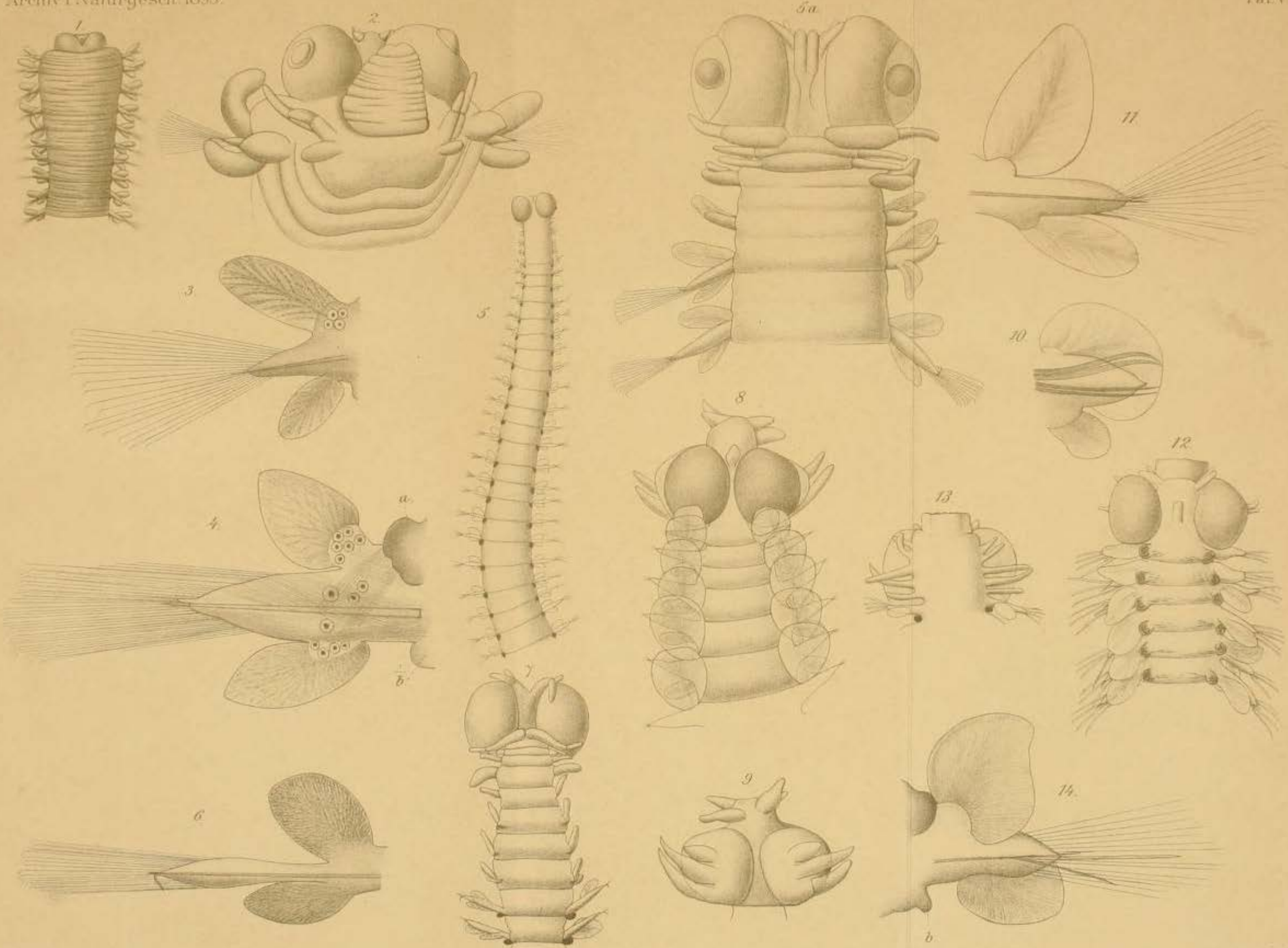
Nachtrag.

Während des Druckes vorliegender Arbeit erschien eine Schrift Herings: Zur Kenntniss der Alciopiden von Messina (Sitzungsber. d. kais. Akad. der Wissensch. Wien. Bd. 101. 1892). Ich kann hier leider nicht mehr genauer auf genannte Arbeit eingehen, will aber noch eine Bemerkung zu *Asterope candida* anfügen. Die von mir erwähnten kugligen Gebilde des 1. u. 2. Parapodienpaares sind nach Hering wirkliche *receptacula seminis*. Er hat dieses schon in seiner (lateinisch geschriebenen) Dissertation „De Alcioparum partibus genitabilibus organisque excretoriis“ ausgesprochen, diese kleine Arbeit ist aber wenig beachtet worden, da genannte Organe von neuen Alciopiden-Arten beschrieben werden, zu denen aber keine Art-Diagnosen gegeben wurden. In der neuen Arbeit hat Hering diesen Mangel beseitigt und giebt sehr interessante Schilderungen der Tiere, die er lebend 1858—59 in Messina untersucht hat.

¹⁾ Karte in: Die Forschungsreise S. M. S. Gazelle.

Erklärung der Figuren zu Tafel V.

- Fig. 1. *Vanadis violacea* n. sp., Vorderende von oben, $\frac{3}{1}$.
 Fig. 2. „ „ Kopf und erste Segmente von unten, $\frac{11}{1}$.
 Fig. 3. „ „ Parapod aus dem vorderen Körperteile, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 4. „ „ Parapod aus dem hinteren Körperteile, $\frac{17}{1}$.
 a, Segmentaldrüsen, b, Bauchpapille.
 Fig. 5. „ *Greffiana*, Vorderende, $\frac{5}{2}$.
 Fig. 5a. „ „ Vorderende von unten.
 Fig. 6. „ „ Parapod aus der Mitte des Körpers, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 7. „ *Studeri*, Vorderende von unten, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 8. *Callizona Möbii* n. sp., Vorderende von oben, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 9. „ „ Kopf von unten, um die Lage der Fühlercirren zu
 zu zeigen, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 10. „ „ erstes Parapod, $\frac{50}{1}$.
 Fig. 11. „ „ Parapod aus der Mitte des Körpers, $\frac{50}{1}$.
 Fig. 12. *Corynocephalus Gazellae*, Vorderende von oben, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 13. „ „ dasselbe von unten, $\frac{17}{1}$.
 Fig. 14. „ „ Parapod, $\frac{50}{1}$.
-



Recher del.

W.A. Mann. lith.

Apstein: Alciopiden der Berl. Samml.